



Chambres de Métiers
et de l'Artisanat
Ile-de-France



Chambres de Métiers
et de l'Artisanat
Val de Marne



OKRESNÍ HOSPODÁŘSKÁ KOMORA
DĚČÍN



PIEMTOSKO



Handwerkskammer
Dresden

Dolnośląska Izba Rzemieślnicza
we Wrocławiu

Resolution

Handwerk stärken. Regionen fördern. Europa leben.

Gemeinsame Erwartungen der Handwerkskammer Dresden (Deutschland), der Regionalhandwerkskammer l'Île-de France, der Handwerkskammer Val de Marne (Frankreich), der Handwerkskammer Breslau, der Handwerkerschaft Gostyn (Polen) und der Kreiswirtschaftskammer Děčín (Tschechien)
an die politischen Entscheidungsträger in Brüssel

Die Handwerkskammer Dresden, die Regionalhandwerkskammer l'Île-de France, die Handwerkskammer Val de Marne, die Handwerkskammer Breslau, die Handwerkerschaft Gostyn und die Kreiswirtschaftskammer Děčín vertreten gemeinsam die Interessen von über 220 000 Handwerksunternehmen mit 680 000 Beschäftigten und 40 000 Lehrlingen in vier europäischen Nationen. Sie verstehen sich als starke Stimme des Handwerks in ihrer jeweiligen Region und setzen sich auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene aktiv für die Belange ihrer Mitglieder ein.

Die Partnerorganisationen des Handwerks aus Deutschland, Frankreich, Polen und Tschechien bekennen sich zu einem gemeinsamen Europa als ein über Jahrzehnte gewachsenes Friedens-, Freiheits- und Wohlstandsprojekt, das im globalen Maßstab seines Gleichen sucht.

Die Interessenvertretungen aus vier Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind exzellente Beispiele gewachsener interregionaler Partnerschaft, gelebter europäischer Verständigung und grenzübergreifender Zusammenarbeit des Handwerks in Europa. Zum Wohle des Handwerks werben die Wirtschaftsorganisationen für ein Europa, das im globalen Wettbewerb Schritt hält, indem es Bildungschancen bietet, Beschäftigung fördert, Forschung und Entwicklung unterstützt, Investitionen und Innovationen vorantreibt, Wachstum verstätigt und damit den Wohlstand der Bürgerinnen und Bürger mehrt.

Die Unterzeichner dieser Resolution bekennen sich angesichts der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Europa infolge der Staatsschuldenkrise in Europa, der Flüchtlingssituation und des Brexits klar zur Europäischen Union als Wachstums-, Wohlstand- und Wertegemeinschaft. Sie werben für Maßnahmen der wirtschaftlichen und sozialen Vernunft, unterstützen eine solide Haushaltsführung und begrüßen Initiativen, die zu intelligentem, nachhaltigem und integrativem Wachstum in Europa führen.

Gleichzeitig treten die genannten Interessenvertreter des Handwerks aus Deutschland, Frankreich, Polen und Tschechien für die Wahrung des Subsidiaritätsprinzips ein und bekennen sich zu einem starken Europa der Regionen als Einheit in Vielfalt.

Vor diesem Hintergrund richten die Partnerorganisationen des Handwerks folgende Erwartungen an die politischen Entscheidungsträger in Brüssel:

1. Für ein gemeinsames Europa in regionaler Vielfalt und grenzübergreifender Zusammenarbeit

Die Bürgerinnen und Bürger Europas nehmen die Institutionen der Europäischen Union zunehmend als bürokratische Belastung wahr, die ihre Freiheiten einschränken, behrend wirken und sich in kleinteiliger Regulierung verlieren. Um das Bild der EU wieder zu positivieren, die Akzeptanz in der Bevölkerung zu stärken und den Zusammenhalt zu fördern, sind strukturelle Reformen innerhalb der Gemeinschaft unumgänglich. Das Handwerk wirbt daher für ein Europa der regionalen Identität und grenzübergreifender Zusammenarbeit als Einheit in Vielfalt.

Aus Sicht des Handwerks sollte sich die EU künftig vornehmlich um die großen Linien und globalen Fragen der Union kümmern. Dabei gilt es, z. B. in den Bereichen Außen- und Sicherheitspolitik, Digitalisierung und Energiepolitik, die gemeinsamen Kräfte stärker zu bündeln. Im Gegenzug werben wir dafür, dass Brüssel den Regionen Europas im Sinne des Subsidiaritätsgrundsatzes in Zukunft mehr Spielraum für eigenständiges Agieren gewährt.

2. Handwerk als Motor für Wachstum, Wohlstand und Beschäftigung in Europa fördern

In vielen Regionen Europas bilden die kleinen und mittleren Handwerksunternehmen das Rückgrat der mittelständischen Wirtschaft. Sie fungieren als wichtiges Bindeglied in der regionalen Wertschöpfungskette. Das Handwerk ist zugleich Motor für nachhaltiges Wachstum, Stabilitätsanker für gute Beschäftigung und Garant für eine hohe Ausbildungsleistung. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, müssen auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene die richtigen Weichen gestellt werden. Dabei kommt der künftigen Finanzierungsstruktur der EU eine besondere Bedeutung zu.

3. Strukturfondsförderung weiterhin für alle Regionen in der EU offen halten

Aus Sicht des Handwerks leistet die EU-Strukturfondsförderung einen wichtigen Beitrag für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in Europa und ist auch nach 2020 unverzichtbar, wenn es darum geht, bestehende Unterschiede in der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Mitgliedsstaaten nachhaltig abzubauen. Die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) fördern den wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und territorialen Zusammenhalt aller Regionen in der EU. Zugleich stärken sie den gemeinsamen Binnenmarkt und tragen dazu bei, eine langfristige Strategie für eine intelligente, integrative und nachhaltige Wachstumspolitik in der Europäischen Union zu etablieren. Vor diesem Hintergrund werben wir dafür, die EU-Strukturfondsförderung weiterhin für alle Regionen in der EU offen zu halten.

4. Finanzrahmen weitsichtig gestalten – erzielte Erfolge der Übergangsregionen nicht gefährden

Die anstehenden Verhandlungen um die zukünftige Ausrichtung der EU-Strukturfondsförderung nach 2020 sind eng mit der Debatte um die Zukunft der Europäischen Union, den Brexit und die Ausgestaltung des mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) verknüpft. Einerseits ist die auf wirtschaftliche Angleichung ausgerichtete Regionalpolitik der EU fortzusetzen. Andererseits dürfen die aktuellen Entwicklungen nicht dazu führen, dass bedingt durch statistische Effekte infolge des Brexits weniger entwickelte Regionen zu Übergangsregionen und Übergangsregionen zu starken Regionen deklariert werden, ohne dass sich die Kaufkraftparitäten in den betreffenden Regionen verändert haben. Um erzielte Erfolge in den Übergangsregionen nicht zu gefährden, ist der künftige Finanzrahmen der EU daher weitsichtig zu gestalten.



Chambres de Métiers
et de l'Artisanat

Ile-de-France



Chambres de Métiers
et de l'Artisanat

Val de Marne



Handwerkskammer
Dresden

Dolnośląska Izba Rzemieślnicza
we Wrocławiu

5. Weitere Indikatoren zur Bestimmung der künftigen Fördergebietskulissen definieren

Die künftige EU-Strukturfondsförderung sollte darauf ausgerichtet sein, in den Regionen die jeweils dringenden regionalen Herausforderungen aufzugreifen und zu wirkungsvollen Maßnahmen zu gelangen. Die bisherige Definition der Fördergebiete und die damit einhergehende Einteilung der Regionen nach Kategorien sind zu überarbeiten. Die Partnerorganisationen des Handwerks aus Deutschland, Frankreich, Polen und Tschechien werben dafür, neben dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) weitere alternative Indikatoren für die zukünftige Bestimmung der Fördergebietskulissen heranzuziehen. Dabei sollte ein besonderer Fokus auf Indikatoren gerichtet werden, die zu einem intelligenten und nachhaltigen Wachstum in der Europäischen Union beitragen. Gleichzeitig sollte die europäische Strukturfondsförderung aber auch nicht mit zu vielen Querschnittszielen überfrachtet werden, um einen effizienten Mitteleinsatz zu gewährleisten.

Dresden, 24. November 2017

Dr. Jörg Dittrich
Präsident der
Handwerkskammer Dresden

Dr. Andreas Brzezinski
Hauptgeschäftsführer der
Handwerkskammer Dresden

Laurent Munerot
Präsident der
Regionalkammer l'Ile-de France

Marie-Frédérique do Couto
Hauptgeschäftsführerin der
Regionalkammer l'Ile-de France

Nicole Richard
Präsidentin der
Handwerkskammer Val de Marne

Dorothee Rombaux
Hauptgeschäftsführerin der
Handwerkskammer Val de Marne

Zbigniew Ładziński
Präsident der
Handwerkskammer Breslau

Marian Tyrzyk
Präsident der
Handwerkerschaft Gostyn

Ing. Jiří Aster
Präsident der
Kreiswirtschaftskammer Děčín